Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1906

23 (27.1.1906) Zweites Blatt

Visual Library

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — **Abonnementspreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 23. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 27. Januar 1906. 26. Jahrgang.

Sozialdemokratische Partei Badens.

Anträge

zu dem am 10. und 11. Februar 1906 in Karlsruhe stattfindenden Parteitag der badischen Sozialdemokratie.

Anträge zur Tagesordnung.

Sozialdem. Verein Karlsruhe: Die Tagesordnung des Parteitages möge dahingehend geändert werden, daß das Referat des Genossen Dreesbach außer dem vorgesehenen Thema über die Kreistagswahlen, auch ein solches über die Reform der Gemeinde- und Städteordnung umfaßt.

Sozialdem. Verein Mannheim: Auf die Tagesordnung des Parteitages den Punkt Revision der badischen Städte- und Gemeindeordnung zu setzen und zwar anstelle des Punktes Kreistagswahlen.

Sozialdem. Verein Rheinau: Auf die Tagesordnung des Parteitages ist auch der Punkt: Revision der badischen Städte- und Gemeindeordnung zu setzen.

Anträge zur Presse.

Wahlverein Lörrach: Der bad. Parteitag möge beschließen: die im 4. bad. Reichstagswahlkreise, von der sozialdem. Partei und Gewerkschaftskartell herausgegebene „Arbeiter-Zeitung" ist Parteiorgan und untersteht denselben statutarischen Bestimmungen, wie die andern bad. Parteiorgane. Irgend welche materielle Verpflichtungen zwischen der Gesamtpartei Badens und der Arbeiter-Zeitung in Lörrach bestehen nicht.

Sozialdem. Verein Rastatt. 1. Die eingesandten Versammlungsberichte der einzelnen Korrespondenten möglichst unverkürzt zum Abdruck gelangen zu lassen.

2. Sämtliche rechtzeitig eingegangenen Versammlungsanzeigen der einzelnen Ortsvereine allwöchentlich, jeweils am Montag, unter Vereinsanzeiger (in kleinem Druck) unentgeltlich zu veröffentlichen.

Sozialdem. Verein Elgersweier: Es möge Vorsorge getroffen werden, daß in Zukunft die tendenziösen Polemiken im Volksfreund aufhören.

Sozialdem. Verein Karlsruhe: Der Parteitag wolle beschließen, die Ueberführung der Mannheimer Volksstimme in Parteibesitz zu vollziehen.

Wahlverein Grünwinkel: Der Parteitag wolle den Landesvorstand beauftragen, Mittel und Wege zu suchen, um die Volksstimme in Mannheim in die eigene Parteiregie zu übernehmen.

Anträge zum Bericht des Landes-Vorstandes.

Sozialdem. Verein Schopfheim: Der Landesvorstand wird beauftragt, den Mitgliedschaften, insbesondere den ländlichen, einen Weckruf mit Aufnahmescheinen in genügender Anzahl zur Verfügung zu stellen, um damit die Gewinnung von Mitgliedern, bei den verschiedensten Anlässen zu erleichtern.

Sozialdem. Verein Lahr: 1. Der Parteitag möge beschließen, den Landesvorstand zu beauftragen, Plakate, auf welchen zur Erwerbung des badischen Staatsbürgerrechts aufgefordert wird, drucken zu lassen, welche in allen Orten des Landes in geeigneten Wirtschaften oder sonstigen Lokalitäten zum Aushang zu bringen sind. Auch soll der Redaktion des Volksfreund und der Volksstimme die Pflicht auferlegt werden, an geeigneter Stelle der Zeitung, unablässig für die Erwerbung des bad. Staatsbürgerrechts aufzufordern.

2. Der Parteitag möge beschließen, einen Parteisekretär für das bad. Oberland, wennmöglich mit dem Wohnsitz in Lahr, anzustellen.

Sozialdem. Verein Baden: Der Parteitag möge beschließen: der Landesvorstand wird beauftragt, Mittel und Wege ausfindig zu machen zur Gründung einer Rednerschule zwecks Heranbildung rednerisch geschulter Kräfte. Durch Verbindung mit den Gewerkschaftskartellen des Landes Baden lassen sich vielleicht die Mittel zur Unterhaltung einer Rednerschule leichter aufbringen.

Sozialdem. Verein Brötzingen: Der Parteitag wolle beschließen, den Landesvorstand zu beauftragen, nach Schluß der Landtagssession ein Handbuch über die Tätigkeit sämtlicher Parteien zum Zwecke der Agitation herauszugeben.

Sozialdem. Verein Triberg: Der Landesvorstand wird beauftragt, zum Gemeindeprogramm einen Kommentar herauszugeben.

Anträge zum Organisationsstatut.

Anträge allgemeiner Natur.

Sozialdem. Verein Offenburg: 1. Zur Unterscheidung der entsprechenden Bezeichnungen im Organisationsstatut der sozialdem. Partei Deutschlands sollen die Bezeichnungen Landespartei-Tag bezw. -Vorstand, Landesorganisation durchweg gebraucht werden.

2. Entsprechend dem allgemeinen deutschen Organisations-Statut § 5 ist die Bezeichnung Bezirksverbände oder Wahlbezirksverbände für die Untergliederung zu wählen.

Wahlverein Grünwinkel: Wir beantragen einen Paragraphen in das Organisationsstatut aufzunehmen, dahingehend, daß bei der Kandidatenfrage für Reichs- und Landtagsmandate darauf geachtet wird, daß der Kandidat wenigstens drei Jahre politisch, sowie drei Jahre gewerkschaftlich organisiert sein muß, und daß die rednerischen Talente in solcher Weise vorhanden sind, daß die in Frage kommenden Personen zu jeder Zeit eine Volksversammlung in politischem oder gewerkschaftlichem Sinne selbst zu führen imstande sind.

Sozialdem. Verein Durlach: Das Wesen der Preßkommissionen, hinsichtlich ihrer Kompetenzen, Zusammensetzung und Stärke, in einem eventuellen weiteren Paragraphen statutarisch besonders festzusetzen.

Zu § 1.

Sozialdem. Verein Offenburg: § 1 folgende Fassung zu geben: Die S. P. Badens bildet eine geschlossene Landesorganisation, die sich gliedert in Wahlbezirksverbände (Reichstagswahlkreise), Ortsvereine und Einzelmitglieder.

Zu § 2.

Sozialdem. Verein Offenburg: § 2 folgende Fassung zu geben: Der Bezirksverband besteht aus den örtlichen Mitgliedschaften des Reichstagswahlkreises (sozialdem. Lokalvereinen) und den Einzelmitgliedern.

Zu § 3.

Sozialdem. Verein Offenburg: Dem Eingang des § 3 folgende Fassung zu geben: Sämtliche sozialdem. Vereine eines Bezirksverbandes ....

Zu § 5.

Konferenz für den 2. Reichstagswahlkreis: Der im ganzen Lande gleich hohe Beitrag für die Mitglieder der Ortsvereine beträgt monatlich 30 Pf. Die Ortsvereine sind berechtigt, Lokalzuschläge zu erheben. Von den Einzelmitgliedern ist monatlich 30 Pf. zu erheben und auf besonderen Mitgliedskarten zu quittieren. Von den Beiträgen der Ortsvereins- sowie Einzelmitgliedern sind monatlich 6 Pf. an den Parteivorstand in Berlin, 8 Pf. an den Landesvorstand und 4 Pf. an die Kasse des Kreisverbandes abzuliefern; die restlichen 12 Pf. verbleiben dem Ortsverein zur freien Verfügung.

Die einheitlichen Beitragsmarken, die Mitgliedsbücher und -Karten sind vom Landesvorstand zu beziehen.

Sozialdem. Verein Hornberg: Bei Aenderung des Statuts wolle der Parteitag dahin wirken, daß die Einzelmitglieder auch 30 Pf. Beitrag zu zahlen haben.

Sozialdem. Verein Triberg: Von den Beiträgen sind monatlich 4 Pf. pro Mitglied an den Parteivorstand nach Berlin und 7 Pf. an die Landeskasse, sowie 5 Pf. an die Kreiskasse zu senden.

Bei finanzieller Inanspruchnahme des Parteivorstandes ist Anzeigepflicht an den Landesvorstand nötig, jedoch aus Zweckmäßigkeitsgründen Zustimmung nicht Bedingung.

Sozialdem. Verein Lörrach: § 5 ist folgende Fassung zu geben:

§ 5. Der im ganzen Lande gleich hohe Beitrag für Mitglieder der Ortsvereine und der Einzelmitglieder beträgt monatlich 30 Pf. Die Ortsvereine sind berechtigt, Lokalzuschläge zu erheben.

Von den Beiträgen der Ortsvereinsmitglieder sind monatlich 6 Pf. an den Parteivorstand in Berlin, 8 Pf. an den Landesvorstand und 4 Pf. an den Kreisverband abzuliefern; die restlichen 12 Pf. verbleiben dem Ortsverein zur freien Verfügung.

Von den Beiträgen der Einzelmitglieder erhält der Parteivorstand in Berlin 4 Pf., der Landesvorstand 10 Pf., die restlichen 16 Pf. verbleiben der Kreisverbandskasse.

Die einheitlichen Beitragsmarken und Mitgliedsbücher sind vom Landesvorstand zu beziehen.

Sozialdem. Verein Freiburg: Zu § 5 Abs. 2 zu setzen: Von den Einzelmitgliedern sind 30 Pf. Beitrag zu erheben.

Abs. 3: Von den Beiträgen der Einzelmitglieder erhält der Parteivorstand in Berlin 6 Pf., der Landesvorstand 8 Pf., die Wahlkreiskasse 16 Pf.

Sozialdem. Verein Lahr: Der Parteitag möge beschließen, die Einzelmitglieder in derselben Höhe zu belasten, wie die Mitgliedschaften.

Sozialdem. Verein Elgersweier: Der Parteitag wolle beschließen, den Monatsbeitrag auf 20 Pf. herabzusetzen.

Sozialdem. Verein Zell: Der allgemeine Monatsbeitrag für die Landesvereine soll auf 20 Pf. festgesetzt werden.

Sozialdem. Wahlverein Rastatt: § 5. Der im ganzen Lande gleichhohe Beitrag für die Mitglieder beträgt monatlich 25 Pf. Die Ortsvereine sind ...

Von den Beiträgen sind monatlich 5 Pf. an den Parteivorstand in Berlin, 8 Pf. an den Landesvorstand und 4 Pf. an die Kasse des Kreisverbandes abzuliefern; die restlichen 8 Pf. verbleiben den Ortsvereinen zur freien Verfügung.

Absatz 3 ist vollständig zu streichen.

Sozialdem. Verein Söllingen: Der im ganzen Lande gleichhohe Beitrag für die Mitglieder der Ortsvereine beträgt monatlich 25 Pf. Die Ortsvereine sind berechtigt, Lokalzuschläge zu erheben.

Von den Beiträgen der Ortsvereinsmitglieder sind monatlich 4 Pf. an den Parteivorstand in Berlin, 7 Pf. an den Landesvorstand und 4 Pf. an die Kasse des Kreisverbandes abzuliefern. Die restlichen 10 Pf. verbleiben dem Ortsverein zur freien Verfügung.

Sozialdem. Verein Eutingen: Der sozialdemokr. Verein stellt den Antrag, der Parteitag möge bei der Festlegung des neuen Organisationsstatuts die Landesorganisationen berücksichtigen und bei denselben den Beitrag nicht über 20 Pf. zu erhöhen.

Konferenz für den Agitationsbezirk Pforzheim-Land: Die Konferenz stellt den Antrag, daß eine Uebergangszeit von einem Jahr gestattet sein soll, um durch fortschreitende Steigerung den Beitrag auf 30 Pf. zu bringen.

Sozialdem. Verein Feudenheim: Dem § 5 folgende Fassung zu geben:

§ 5. Der im ganzen Lande gleichhohe Beitrag für die Mitglieder der Ortsvereine beträgt monatlich 30 Pf. Die Ortsvereine sind berechtigt, Lokalzuschläge zu erheben. Von den Beiträgen der Ortsvereinsmitglieder sind monatlich 6 Pf. an den Parteivorstand in Berlin, 8 Pf. an den Landesvorstand und 4 Pf. an die Kasse des Kreisverbandes abzuliefern; die restlichen 12 Pf. verbleiben dem Ortsverein zur freien Verfügung.

Die einheitlichen Beitragsmarken, die Mitgliedsbücher und -Karten sind vom Landesvorstand zu beziehen.

Sozialdem. Verein Schiersheim: Den bisherigen Beitragssatz von 20 Pf. pro Monat und pro Mitglied bestehen zu lassen.

Im äußersten Falle ist anstatt wie bisher 12 Pf., in Zukunft 15 Pf. an das Agitationskomitee und die Landeskasse zusammen abzuliefern.

Zu § 6.

Sozialdem. Verein Offenburg: Den letzten Satz: „Ebenso bedarf . . ." zu streichen.

Zu § 8 Absatz II.

Sozialdem. Wahlverein Rastatt: Der Vorstand hat seinen Sitz am Vorort und ist letzterer alle zwei Jahre zu wählen.

Zu § 9.

Sozialdem. Verein Freiburg: Die Wahl des Landesvorstandes erfolgt durch den Ortsverein des Vororts.

Sozialdem. Verein Offenburg: Der Vorschlag für die Besetzung des besoldeten Landesparteisekretärpostens steht nur dem Parteitag zu.

Zu § 10.

Sozialdem. Verein Offenburg: 1. Dem ersten Satz folgende Fassung zu geben: Der Landesvorstand ..... kontrolliert die prinzipielle und taktische Haltung der badischen Parteiorgane.

2. Hinter Haltung der badischen Parteiorgane einzufügen: prüft die Geschäftsführung und Bilanz der bad. Parteiverlage.

Sozialdem. Verein Freiburg: Den letzten Satz zu streichen.

Zu § 11.

Sozialdem. Verein Offenburg: Die Revisoren sollen nicht ausschließlich aus Genossen des Vorortes der Landesorganisation bestehen und haben die Aufgabe, außer der Jahresabrechnung des Landesvorstandes auch die Rechnungen der Parteiverlage zu revidieren.

Sozialdem. Verein Freiburg: Der Parteitag be-

Leibeigen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft.

Von Wilhelm Braunsdorf.

84) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was ists denn mit dem Burschen da drüben? Mit dem Streit? Mit der Hochschule — mit dem Pistolenschuß? — Hm, ich kenne den Alten, ich kenne auch den Sohn — man streitet sich nicht, wenn man an einem Strange zieht — wenn man übereinstimmt. Fürst Konstantin im Gefängnis gewesen — hat also an den sogenannten Unruhen teilgenommen — er ist mit Sergei, der noch im Kerker schmachtet, eng befreundet gewesen. Sollte — was ich beinahe vermute — der junge Mensch so ganz neben die Fußstapfen seines Erzeugers getreten sein und seinen eigenen Willen dem Alten gegenüber zu behaupten gewagt haben? Und warum auch nicht? Fürst Konstantin war von jeher ein stiller, edelherziger und großmütiger, aber auch stolzer, tat- und willenskräftiger Bursche, in dessen Charakter so gar nichts von dem bekannten Bojarenübermut steckte. Und warum sollte er meine Tochter nicht wirklich lieb gehabt, in edelster, ehrlichster Absicht mit ihr verkehrt haben? Vielleicht darum Streit mit dem Alten und dieser blutige Ausgang! — — Aber, nein, nein!" schrie er dann wieder auf in lohender Wut, „Bojar und Bauernkind! Bojar und Bauernkind! Man versteht das! Bojar bleibt Bojar! — — Der elende Verführer ist zum Teufel gefahren — meinen Fluch sende ich ihm nach!"

Seinen schweren Schritt vorsichtig dämpfend, trat Peter an eine Tür im Hintergrunde zu, welche zu einem hofwärts gelegenen Gemache führte, und stieß sie auf.

An einem runden Tischchen, beim trüben Schimmer eines Oellämmchens — denn die Abenddämmerung dieses Frühlingstages kam in dem kleinen, einfenstrigen Zimmerchen viel früher zu ihrem Rechte — saß seine Tochter und nähte an einem grobleinenen Gewand. Das liebliche, von dunkeln Locken umrahmte Köpfchen beugte sich tief auf die Arbeit nieder. Der Vater erblickte nur den zartgerundeten, blenden weißen Hals und das kindliche Profil des todestraurigen, sinnenden Antlitzes. Das junge Mädchen sah nicht auf, als die Türe aufging, es schien das knarrende Geräusch derselben nicht gehört zu haben. Selbst der traurige Klang der Totenglocke schien nicht an ihr Ohr zu dringen. So ganz ahnungslos, in traumhaftes Sinnen verloren, saß sie da und reihte fast mechanisch Stich an Stich.

Peter Michailowitsch trat nicht ein, sondern blieb auf der Schwelle stehen und betrachtete seine Tochter lange mit einem Gemisch von geheimer Furcht und zorniger Erregung.

„Soll ich sie nun endlich fragen," dachte er bei sich, „fragen, wie es sich gehört, väterlich strenge, aber gelassen? — Sie hat noch keine Ahnung, was dort oben vorgegangen. Soll ich ihr alles mitteilen? — Sie muß ein Geständnis ablegen — muß mir beichten — alles gestehen — ich — ich habe mich bisher davor gefürchtet, aber einmal muß es geschehen — es ist auch das Vernünftigste. — Ich kann es gar nicht glauben, wenn ich sie so vor mir sehe. — Aber wie sollte es nicht möglich sein?"

Er trat wieder zurück und drückte die Tür leise zu.

„Nein," murmelte er, selber soll sie kommen und gestehen, wenn sie sich mein Kind fühlt; freiwillig, aus eigenem Antriebe soll sie kommen. Ich will doch sehen, wie lange sie es aushält, wie lange sie stumm und verschlossen bleibt, obgleich sie sich vor geheimen Aengsten krümmt. „Vater, nicht meine Schuld ists!" hat sie in mein Nasen hineingerufen und hinzugesetzt, Konstantin würde zu mir kommen als ehrlicher Werber und mir alles sagen. — Haha! würde selber kommen, als ehrlicher Werber! — dummes Mädel! Jung, unerfahren, leichtsinnig — hat sich von seinen Schwätzereien betören lassen! — Bojar und Bauernkind — das ist eine vom Teufel gebraute Freundschaft! Man versteht das!"

Seufzend und [illegible] Peter in die an-

stoßende Schlafkabine. Die Last des Kummers lag bleischwer auf ihm und drückte ihn fast zu Boden. Er, der rüstige, kraftvolle Riese, bot seit wenigen Tagen den Anblick eines Greises. Und die schweren Sorgen um seine Kinder mußte er ganz allein tragen. Die treue Lebensgefährtin und mitsorgende Mutter, sie fehlte, sie hatte sich den Mühsalen des Lebens längst entzogen.

In seinem Kopfe surrte und schwirrte es. Er fühlte sich matt, müde und der Ruhe bedürftig. So streckte er sich auf eine mit roter Decke bezogene Lagerstätte hin, umfaßte den grauen Kopf mit beiden Händen und schloß das gesunde Auge, während die dicken, rötlichen Lider des anderen wie immer halb geöffnet blieben. Nicht lange, und Peter Michailowitsch war sanft eingeschlummert. — — —

Draußen war inzwischen der Abend hereingebrochen. Dunkles Gewölk hatte sich zusammengezogen und sandte einzelne schwere Regentropfen nieder, die klatschend gegen die kleinen Scheiben schlugen.

Auf den Zehen gehend, stahl sich Marjenka, die alte treue Magd des Hauses, in das Zimmer des jungen Mädchens hinein.

Von dort ertönte gar bald ein jammervoller Aufschrei, erschütternd und herzzerreißend, dann ein krampfhaftes, halbunterdrücktes Schluchzen.

Gleich darauf trat Annuschka, in einen leichten Mantel und Kopfshawl gehüllt, heraus. Ihr Antlitz war schmerzlich verzerrt und totenbleich, die Augen blickten voll namenloser Angst starr ins Leere, ihr Körper zitterte heftig. Einen einzigen scheuen Blick warf sie umher, dann huschte sie geräuschlos durch die Hintertür aus dem Hause.

Ein anschwellender Wind zerrte an ihrem Haar und warf ihr die Locken in die Stirn, der stärker fallende Regen schlug ihr ins Gesicht, aber sie achtete dessen nicht. Ein Gefühl der Verzweiflung trieb sie vorwärts. Wie ein gehetztes Wild durcheilte sie den Garten, zwängte sich durch eine schmale Lücke in der Zaunhecke und lief dann, so schnell sie die Füße zu tragen vermochten, querein durch die Felder, bis sie den Landweg erreicht hatte, auf welchem sie eilig weiterschritt.

Durch die dunkle, regenschwere, aber milde Frühlingsnacht tönte noch immer das Glöckchen der Dorfkirche. Annuschka schauerte zusammen und brach in heftiges Weinen aus. Das Grabgeläute ihres Glücks, ihres süßen Liebestraumes!

Die Umrisse des Fürstenschlosses traten gespenstig aus dem nächtlichen Dunkel hervor. Atemlos blieb das junge Mädchen, als es das Tor erreicht hatte, einen Augenblick stehen.

„Wer begehrt Einlaß?" fragte die rauhe Stimme des Postens auf das dringliche Pochen.

Mit zitternder Stimme nannte Annuschka ihren Namen und bat flehentlich, ihr so schnell wie möglich zu öffnen.

Als die schweren Torflügel auseinander gingen, fiel der helle Schein einer kleinen Blendlaterne auf ihr wachsfarbiges, trauriges Antlitz.

Beim Anblick dieser kleinen, mitleiderregenden Gestalt wich der rohe Krieger mit beinahe ehrfurchtsvoller Scheu zurück und vergaß, der Instruktion zuwider, das Mädchen zu fragen, welche Angelegenheit sie zu so später Stunde nach dem Schlosse führe.

Ohne sich umzusehen, eilte Annuschka mit keuchender Brust dem weit geöffneten Portale zu. Mehrere Fenster im oberen Stockwerk waren noch hell erleuchtet, auch aus dem Vestibül drang Kerzenschein.

Die Posten am Portal hockten auf den Steinquadern der Ballustrade und schlummerten. Sie schreckten auf, als die dunkle Gestalt an ihnen vorbeihuschte, rieben sich brummend die Augen und nickten gleich wieder ein.

So gelangte sie unbehelligt ins Schloß. In den weiten kahlen Gängen lag eine beängstigende Stille. Nur ihr eigener, auf dem scharfen Estrich knirschender Tritt hallte von den grauen Wänden wieder, und dieser Hall klang dumpf wie Grabeston und flößte Annuschka entsetzliches Grauen ein.

(Fortsetzung folgt.)

stimmt drei Orte, welche je einen Revisor zur Prüfung der Jahresabrechnung wählen.

Zu § 12.

Sozialdem. Verein Offenburg: Der Landesparteitag soll im Quartal des Jahres in der Mitte des Landes stattfinden.

Zu § 13.

Sozialdem. Verein Offenburg: Den Absatz d zu streichen.

Sozialdem. Verein Rastatt: Als Absatz e anzufügen: Die Reichstagswahlkreisvertrauensmänner.

Zu § 15.

Sozialdem. Verein Durlach: Im § 15 des Organisationsstatutentwurfes die Worte: „aus mindestens 2 Wahlkreisen", durch die Worte: „aus mindestens 3 Wahlkreisen", zu ersetzen.

Zu § 16.

Sozialdem. Verein Rastatt: . . . sonstige Beschwerden gegen die Parteipresse sind nur an die Preßkommissionen (welche im Anschluß an den Badischen Parteitag von den Mitgliedern, an deren Ort die Parteipresse erscheint, zu wählen sind) zu richten. . . .

Sozialdem. Verein Offenburg: 1. Den Satz „Kontrolliert die prinzipielle und taktische Haltung" zu streichen.

2. Nach „Volksstimme" folgenden neuen Satz einzufügen: Beschwerden gegen die badischen Parteiorgane sind an den Landesparteivorstand zu richten, gegen dessen Entscheidung ein Beschluß des Landesparteitags herbeigeführt werden kann. In prinzipiellen Fragen bleibt das Kontrollrecht des Berliner Parteivorstandes gewahrt.

Zu § 17.

Sozialdem. Verein Offenburg: § 17 folgenden Zusatz zu geben:

Differenzen wegen der Aufstellung von Reichstagskandidaten sind zur Entscheidung gemäß § 23 des allgem. Parteistatuts zu bringen.

Allgemeine Anträge.

Sozialdem. Verein Daxlanden: Der Parteitag möge beschließen: In denjenigen Orten, in denen Organisationen bestehen, dürfen bei Kommunalwahlen nur solche Kandidaten aufgestellt werden, welche Mitglied der Organisation sind, oder die Partei finanziell dauernd unterstützen.

Sozialdem. Wahlverein Rastatt: Die sozialdemokratische Fraktion wird ersucht, im Badischen Landtag dahin zu wirken, daß alle nichtgesetzlichen Feiertage auf Sonntage verlegt werden.

Die württembergische Verfassungsreform.

Stuttgart, 24. Jan. 1906.

Im Stuttgarter Halbmondsaal herrschte heute ein außerordentlich reges Treiben. Die Abgeordnetenbänke, Tribünen, Diplomatenloge und Ministertisch waren dicht besetzt. Alles trug das Gepräge eines großen Tages.

Die **Kammer** begann mit der Spezialberatung des Entwurfs einer Verfassungsreform. Zunächst beschäftigte man sich mit der künftigen Zusammensetzung der Zweiten Kammer. Dieselbe besteht gegenwärtig aus 70 auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählten Volksabgeordneten und 23 Privilegierten. (Vertreter der Ritter, der Geistlichkeit und der Universität.) Der Regierungsentwurf will diese letzteren Elemente aus der Zweiten Kammer entfernen und sie teilweise in die Erste Kammer abschieben. Auf einen Ersatz für die ausscheidenden Privilegierten will sich jedoch die Regierung nicht einlassen, was als eine um so größere Ungeheuerlichkeit erscheint, wenn man bedenkt, daß im gleichen Augenblick die Mitgliederzahl der Ersten Kammer fast verdoppelt werden soll. Nur Groß-Stuttgart soll statt seither eines Abgeordneten künftig deren sechs erhalten und somit würde die Gesamtzahl der Abgeordneten der Zweiten Kammer nach dem Regierungsentwurf 75 betragen. Die Kommission hat aber auf einen Ersatz für die ausscheidenden Privilegierten nicht verzichtet und beantragt bei der Zweiten Kammer der Abgeordneten die Zuwahl von 17 durch Listen- und Verhältniswahl zu berufenden Abgeordneten.

Die heutige Debatte im Plenum, die zunächst einen allgemeinen Charakter trug und sich anfangs auf alle Bestimmungen des die Zusammensetzung der Kammer regelnden Artikels erstreckte, mußte bald auf einzelne Teile desselben beschränkt werden, da mit Ausnahme der Nationalliberalen und der Volkspartei, sämtliche Parteien ihre in der Kommission abgelehnten Anträge neu aufnahmen.

Zentrum und Konservative wiederholen ihre reaktionären auf die Vereitelung der reinen Volkskammer gerichteten Anschläge, indem sie einen Ersatz durch berufsständige Vertreter fordern. Die Vertreter der evangelischen Kirche und der Hochschule verlangen Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Die Sozialdemokratie endlich bringt wiederholt ihren Hauptantrag, 93 Abgeordnete für die Zweite Kammer durch Proporzwahlen getrennt in den 4 Regierungskreisen desLandes zu berufen, aufs Neue ein. In seinem Referat über die Kommissionsverhandlungen bemerkte der Volksparteiler Friedrich Haußmann von vornherein, daß jede Aenderung in der Zusammensetzung der Zweiten Kammer, die nicht in der Richtung des allgemeinen Stimmrechts liegt, eine tötliche Bedingung für das Reformwerk enthalten würde. Aus jedem seiner Worte klang die begreifliche Angst vor dem Scheitern des Reformversuchs. Er warnte die Art von Pessimismus zu nähren, die auch zu jedem gesunden bürgerlichen Fortschritt sage, er tauge nichts. Viel Wasser in den Wein der liberalen Optimisten goß die nachfolgende Rede des Ministerpräsidenten Dr. v. Breitling.

Er führte aus, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit an dem Standpunkt festhalte, die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kammer mit 75 abzuschließen. Ein vollwertiger Ersatz werde durch den Kommissionsvorschlag nicht gewonnen. Die Reformbestrebungen in der Zweiten Kammer richten sich auf Umwandlung derselben in eine Volkskammer unter Anwendung des allgemeinen Stimmrechts. Die Regierung sei ebenso ehrlich wie die Volksvertreter bemüht, diesen Grundsatz zur Geltung zu bringen, aber sie sei der Ueberzeugung, daß mit 75 Abgeordneten die parlamentarischen Aufgaben des Landes erfüllt werden können. Eine Beeinträchtigung der Bedeutung und Würde der Kammer beabsichtige die Regierung mit ihrem Vorschlag nicht. Zu den aus Furcht vor der Radikalisierung der Zweiten Kammer gestellten Anträgen bemerkte der Ministerpräsident, daß man hier nur Erfolg haben werde, wenn man Hand an die Wurzel des allgemeinen Wahlrechts lege. Wer das tun wolle, der möge es tun, die Regierung sei nicht geneigt, diesen Versuch zu begünstigen.

Der Fraktionsredner unserer Partei, Genosse Keil, wies darauf hin, daß die Aussichten des Reformwerkes durch die eben gehörte Rede des Ministerpräsidenten ziemlich gesunken seien und begründete in eingehender, gründlicher und sachkundiger Weise den von der Sozialdemokratie gestellten Antrag. Er wurde aber vom Regierungstisch und dem liberalen Fraktionsführer Dr. Hieber scharf bekämpft, obgleich die Parteifreunde des letzteren eben erst in Bayern das gleiche gefordert haben als die Sozialdemokratie in Württemberg. Dieser Antrag, sowie zwei weitere auf Beseitigung einiger grober Ungleichheiten abzielender Anträge der Sozialdemokratie wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Man genehmigte die 63 Abgeordneten der Oberämter, die 6 Vertreter Stuttgarts und das schreiend ungerechte besondere Recht der sogen. sechs „guten Städte". Der morgige Tag wird voraussichtlich die Entscheidung darüber bringen, ob und wie ein Ersatz für die ausscheidenden Privilegien geschaffen werden soll. Tod oder Leben der Vorlage ist mit der Lösung dieser Frage aufs engste verknüpft.

Aus der Partei.

Haussuchung hatte es auch in Düsseldorf gegeben wegen der Wahlrechtsflugblätter; eine etwa 20malige Durchsuchung des Gewerkschaftshauses förderte einen einzigen Rest zutage.

Die Verfolgung der Erfurter Tribüne hat auch die Geschäftsordnungskommission des preußischen Abgeordnetenhauses abgelehnt. Die sächsische zweite Kammer steht also mit ihren Strafanträgen gegen sozialdemokratische Blätter allein da. Sie ist damit vollständig gerichtet.

Die Genossen Schadow-Kottbus, Buder-Forst und Krüger-Spremberg wurden zu **6 Wochen** bezw. **1 Monat Gefängnis** bezw. **300 Mk. Geldstrafe** verurteilt wegen eines Flugblattes, das sich gegen die Lebensmittel-Verteuerung und Zollerhöhungen wandte und dabei den freikonservativen Abgeordneten Dirksen beleidigt haben soll. Schadow war Verfasser, Buder Drucker und Krüger Verbreiter des Flugblattes.

Die Verhaftung des Genossen Perner in Forst i. L. ist ganz unbegründet. Der Aufruf sagt ausdrücklich, daß ein Vorgehen gegen die jetzige Regierungsform in Rußland nach dem Urteil des Reichsgerichts (aus Anlaß des Königsberger Hochverratsprozesses) in Deutschland nicht verboten sei. Für Preußen fordert es aber nur auf, die gesetzlichen Rechte — ausdrücklich! — wahrzunehmen.

Zur Verhaftung des Genossen Crispien in Königsberg. Sämtliche bürgerliche Blätter Breslaus haben die betreffenden Stellen aus dem Artikel des Genossen Löbe zum Abdruck gebracht, ohne daß man von einem polizeilichen oder staatsanwaltschaftlichen Vorgehen etwas gehört hätte.

Haussuchung in Breslau wurde in den Räumen der Volkswacht gehalten nach einer Broschüre „Volksverdummung, Ausbeutung und Knebelung"; nur 5 Stück wurden gefunden, die anderen hatten schon beste Verwendung gefunden.

Die beste Antwort auf die Verurteilung des Gen. Löbe-Breslau zu 1 Jahr Gefängnis haben übrigens die Breslauer Arbeiter dadurch gegeben, daß die Zahl der Abonnenten der Breslauer Volkswacht seit der Verurteilung, d. h. **seit zehn Tagen, um 1287** gestiegen ist.

Einem Ausfrager soll Bebel sehr „national" geantwortet und namentlich das Verständnis der belgischen Genossen in dieser Hinsicht abgesprochen haben. Wie zu erwarten, hat Bebel nun im Vorwärts erklärt, daß er dem Ausfrager jede Auskunft verweigert habe.

Die Saalbesitzer haben sich an den Demonstrationstagen wieder vielfach als getreue Knechte unserer Feinde gezeigt. Teils wurden Säle verweigert, teils wieder zurückgezogen, z. B. in Breslau und Dresden. Die Dresdener Parteigenossen erwägen daher, ob nicht diesen Herrschaften gegenüber ein Boykott-Feldzug am Platze sei.

Das internationale sozialistische Bureau in Brüssel wird im Laufe des Monats März zu einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden vier Punkte: Der Antrag Vaillant betreffend die Haltung des internationalen Proletariats im Falle eines Krieges; der Antrag des Genossen Van Kol, die Regelung des auf den internationalen Kongressen anzuwendenden Abstimmungsmodus und die Vertretung der sozialistischen Parteien im internationalen Bureau; vom Genossen Troelstra wird beantragt, zu verhandeln über die Situation in Rußland und die Rückwirkung der revolutionären Bewegung auf die andern Länder; als vierter Punkt figuriert ein Bericht des schwedischen Delegierten über die letzte Krise.

Woran erkennt man einen Volksschullehrer? Ein Lehrer teilt der Leipziger Volksztg. dieses wahre Geschichtchen mit: Seit dem 1. Januar wohne ich in meiner neuen Wohnung und konnte mich nicht genug wundern, warum anfangs die Jungen so höflich ihre Mützen zogen und die kleinen Mädchen so allerliebst knixten, wenn ich ihnen auf der Treppe oder auf der Straße begegnete, während nach einiger Zeit merkwürdigerweise das freundliche Grüßen und Knixen bedeutend nachgelassen hatte. Durch Mitteilung von meiner Hauswirtin bin ich jetzt dahintergekommen: Die zahlreichen Kinder der Hausbewohner tollen fortwährend mit ihren Holzpantoffeln lärmend und polternd treppauf, treppab; das gefällt meiner Hauswirtin, einer alten, gern der behaglichen Ruhe pflegenden Matrone, durchaus nicht, und sie kann reden und schelten, soviel sie will, es hilft nichts. Mit jedem Morgen beginnt das Lärmen und Poltern von neuem. Um nun diese kleine Gesellschaft zur Raison zu bringen, drohte sie, es dem Herrn „Lehrer" zu sagen, der da am 1. Januar in der ersten Etage eingezogen sei. Als es ihr nun wieder einmal zu toll auf den Treppen herging, wiederholte sie ihre Drohung, direkt zu dem Herrn „Lehrer" gehen zu wollen. Da aber schallte es ihr aus dem kleinen Chore entgegen: „Ha, das ist ja gar kein Lehrer, bei dem steckt ja abends die Volkszeitung an der Türe, und die dürfen die Lehrer nicht lesen!"

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Berliner Schlosser sind in eine Tarifbewegung eingetreten, deren wesentlichste Grundlage die Festsetzung des Mindestlohnes auf 50 Pf. bezw. vom zweiten Jahre nach der Lehrzeit ab 55 Pf. ist. Der neue Tarif soll von Organisation zu Organisation auf zwei Jahre abgeschlossen werden. — Der Entwurf wird demnächst den Arbeitgebern unterbreitet werden.

Der Gutenbergbund zeigt sich wieder einmal als Streikbrecher-Bund bei dem Ausstand der Setzer in der Druckerei des Essener Scharfmacherorgans Rhein.-Westfälische Zeitung.

Der Bergarbeiterstreik in Polnisch-Ostrau ist durch Vergleich beendet.

-e- **Eine außergewöhnliche Steigerung** hat gleich anderen Gewerkschaftsblättern in letzter Zeit auch Der Textilarbeiter, das Organ des deutschen Textilarbeiter-Verbandes, bezüglich seiner Auflage aufzuweisen. Die soeben erschienene Nr. 4 ist in einer Auflage von 75 000 gedruckt und verschickt worden. Der Steigerung der Auflage des Textilarbeiters entsprechend, stieg auch die Mitgliederzahl des Verbandes. Das ist die treffendste Antwort der ausgebeuteten Textilarbeiter auf das brüske Verhalten der Textilbarone. Immer vorwärts!

Pforzheimer Nachrichten.

27. Januar.

Pforzheim und Umgebung vor dem Landgericht Karlsruhe. Vor einigen Wochen wurde hier in der Person des 41 Jahre alten **Schuhmachers Leopold** Ehrmann aus Auerbach ein Paletotmarder abgefaßt, der gerade im Begriffe stand, sich mit zwei entwendeten Ueberziehern aus dem Staube zu machen. Ehrmann hatte in der Abendzeit zuerst in der Wirtschaft zum Kleinen Maierhof dem Metzger Feiler einen Ueberzieher im Werte von 20 Mk. und einige Stunden darnach in der Wirtschaft zur Pfalz einen dem Goldarbeiter Plankers gehörenden Ueberzieher im Werte von 30 Mk. gestohlen. Der Angeklagte, der ein vielfach vorbestrafter Dieb ist, wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Erhöhung der Strafe erfolgte in der Berufungssache des Schmieds Julius Abrecht, sowie des Maurers Karl Wilhelm Schwayshun aus Ispringen und des Maurers Wilhelm Dell aus Wattenheim, die das Schöffengericht Pforzheim wegen Körperverletzung mit je 3 Wochen Gefängnis bestraft hatte. Die Berufung der Angeklagten verfiel der Verwerfung, während auf die Anregung der Staatsanwaltschaft die Strafe auf je 6 Wochen Gefängnis erhöht wurde.

Gegen den Privatier Louis Zittel aus Wilferdingen hatte das Schöffengericht Pforzheim wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von 15 Mk. ausgesprochen. Zittel war am 3. Juli in Pforzheim mit dem Friseur Hafer in Streit geraten, wobei er diesem mehrere Faustschläge versetzte. Die von dem Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis eingelegte Berufung wurde heute als unbegründet zurückgewiesen.

Der früher bei dem Schuhmachermeister Platzbecker als Ausläufer bedienstete Karl Wegner aus Neuenbürg erschwindelte sich am 21. und am 23. August von Platzbecker durch die unwahre Angabe, er habe für diesen in Ispringen mehrere Bestellungen entgegengenommen, jeweils die Geldbeträge von 2 Mk. Wagner hatte sich nun wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten. Er erhielt 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Seinen Arbeitgeber, den Schuhmachermeister Chr. Schneider, bestahl der Schuhmacher Friedrich Suppler aus Rothfeld. Er entwendete ihm am 28. November aus einer Kommode, die er mit einem falschen Schlüssel geöffnet hatte, den Geldbetrag von 40 Mk. Das Geld verbrauchte er für sich. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Den Zimmermann Berthold Dürre aus Olvenstaat bestrafte das Schöffengericht Pforzheim wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängnis, weil er in den Monaten Juli und August in zwei Fällen aus einem Neubau der Firma Braun und Gebes gehörendes Bau- und Nutzholz entwendet hatte. Die von der Staatsanwaltschaft und dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegten Berufungen wies die Strafkammer als unbegründet zurück.

Das Schöffengericht Pforzheim hatte denSchleifer Julius August Löchner aus Stuttgart, wohnhaft in Pforzheim, wegen Unterschlagung zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen diese Entscheidung legten die Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte Berufung ein. Der Gerichtshof verwarf die Berufung des Löchner, gab aber der der Staatsanwaltschaft statt, indem er die Strafe auf 2 Wochen Gefängnis erhöhte.

Gewerbegericht. Ein Hilfsarbeiter bei der Firma Hch. Scholl ging abends um halb 8 Uhr ohne Erlaubnis von der Arbeit weg und räumte vorher noch die Asche des Glühofens in einen Blecheimer. Weil aber noch Glut unter der Asche war und die Gefahr eines Brandes bestanden hätte, wurde der Hilfsarbeiter in der Frühe des andern Tages mit 14tägiger Frist gekündigt. Die Gegenwart des Arbeiters genierte aber den Fabrikanten offenbar so sehr, daß er ihn nach einer halben Stunde entließ. Der Arbeiter klagte auf Entschädigung. Bei der Verhandlung machte der Fabrikant geltend, er habe erst nachträglich die Größe der Gefahr erkannt, in die ihn die Fahrlässigkeit des Arbeiters gestürzt. Das Gericht konnte aus der Verhandlung die Ansicht nicht gewinnen und riet zu einem Vergleich, der dann auch zu stande kam. Der Arbeiter erhielt 10 Mark.

Ein Maurer arbeitete eine Nacht beim Tunnel-Umbau an der Strecke nach Ispringen. Er gab die Arbeit wieder auf. Als er seinen Lohn verlangte, wurden ihm 3,50 Mk. für eine Grubenlampe abgezogen, die er beim Arbeitsantritt erhalten hatte. Die Lampe hatte er beim Schichtwechsel einem andern Maurer gegeben. Er klagte auf Bezahlung seines Arbeitslohnes und Entschädigung für drei Stunden Zeitversäumniß, die er damit zubgebracht hatte, die Lampe unter den andern im Tunnel hängenden wieder beizuschaffen.

Der Tunnelbauunternehmer J. Kemp wendete ein, es sei üblich, daß die Tunnelarbeiter ihre Lampe zu bezahlen hätten, gab aber zu, daß der Kläger nicht darauf aufmerksam gemacht worden sei. Das Gericht riet zu einem Vergleich, nachdem der Kläger seinen Lohn unter Verzicht auf Entschädigung erhielt.

Ein Gastwirt, der seinen Hausburschen mit Ohrfeigen, statt Geld, ausbezahlt, ist der Wirt zum Hessischen Hof, Eugen Walter. Ein Hausbursche war dort gegen einen Wochenlohn von 7 Mk. beschäftigt, und zwar sollte er von früh 5 Uhr bis abends 11 Uhr arbeiten. Er mußte außerhalb wohnen und fand am Ende der ersten Woche den Lohn nicht ausreichend, weshalb er die Arbeit aufgab. Der Wirt bot ihm nur 3 Mk. als Lohn an und als der Hausbursche auf dies Anerbieten nicht einging, gab ihm der Wirt eine tüchtige Ohrfeige gratis dazu. Der Hausbursche rief die Hilfe des Gewerbegerichts an. In der heutigen Verhandlung ließ sich der noble Wirt von dem Zigarrenhändler Pfitzenmaier im Rathaus vertreten, der den Standpunkt einnahm, der Hausbursche sei mit 3 Mark noch viel zu hoch entlohnt. Jetzt im Winter gäbe es eine ganze Anzahl Leute, welche froh wären, nur für die Kost arbeiten zu dürfen.

Der Vorsitzende Rechtsrat Glanzmann nahm die Gelegenheit wahr, dem Manne das unsittliche einer solchen Gesinnung vorzuhalten, welche die Notlage eines Menschen zu seinem Vorteil ausbeutet. Schließlich mußte noch der Wirt geholt werden, der nach einer Belehrung durch den Vorsitzenden den Rest des geforderten Lohnes bezahlte.

Gemeindezeitung.

Der Gemeinderat zu Mülhausen i. E. hatte wiederum Anlaß, sich mit den russischen Angelegenheiten zu befassen.

Anlaß. In der Sitzung desselben vom 17. Jan. ereiferte sich der Bürgermeister Regierungsrat z. D. Kan[illegible] [illegible]demokratische Gemeinderatsmehrheit, weil diese das Gesuch des „Hilfsausschusses für die notleidenden Deutschen in Rußland" ablehnte. Der Gemeinde[rat] steht nämlich auf demselben Standpunkt, den [er] schon bekundeten, daß die Deutschen in den Ost[see]provinzen hauptsächlich dem ausbeuterisch[en] Grundadel angehören. Schließlich war [der] Bürgermeister der einzige, der für das Ge[such] stimmte, und der Gemeinderat vertagte die Sache bis Gorki in den Besitz der tausend Mark gelangt sein würde, die der Gemeinderat schon vor vielen Wochen für die Opfer der Metzeleien in Rußland ohne Unterschied der Nationalität, Rasse oder Konfession bewilligt hat. Die Verwaltung hat den Betrag nämlich noch nicht abgeführt, weil ein geeigneter Weg zur sicheren Uebermittelung an Gorki noch nicht gefunden sei. Auf Beschluß des Gemeinderats sind jetzt Bankhäuser mit der Sache betraut worden.

Die Geschichte beweist wieder, wie wichtig es ist, daß in den Gemeinderäten die Sozialdemokratie gut vertreten sei.

[illegible] lten, so mögen sie als [illegible] Ge-[illegible] sehen werden, die ihrem Schreiber [illegible]

Gerichtszeitung.

§ **Karlsruher Strafkammer.** (Sitzung vom [illegible] Januar.)

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fand die Verhandlung der Anklage gegen den 18 Jahre alten Schrei[ner] Friedrich Springer aus Elzenroth wegen wider[-]natürlicher Unzucht statt. Der Angeklagte hatte sich in den Monaten November und Dezember zu Elzenroth des Vergehens gegen § 175 R.St.G.B. schuldig gemacht. [Er] wurde mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Der vielfach vorbestrafte Schneider Wilhelm Müll[er] aus Neuburgweier, der am 10. November in einer Wirtschaft zu Mörsch eine Zechprellerei verübte, erhielt wegen Betrugs im Rückfall 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Vom Schöffengericht Durlach wurde der in Jöhlingen wohnhafte Händler Josef Kratzmaier aus Bü[hl] wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die aber [die] Strafkammer als unbegründet zurückwies.

Aus dem Reiche.

A. **München,** 23. Jan. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Diese Worte des Gründers der christlichen Religion in seiner Bergpredigt über die acht Seligkeiten scheint man im Minoriten-Konvent zu Maria-Eck nicht zu kennen, wie aus folgendem, vor dem Oberlandesgericht entschiedenen Prozeß hervorgeht. Der frühere Ordenskandidat Thomas Nirschl mußte vor seiner Einkleidung als Laienbruder verschiedene Arbeitsleistungen verrichten. Am 27. M[ai] 1904 verunglückte er auf den zum Kloster führenden Treppen derart, daß die oberste Treppe brach und Nirschl rücklings die Treppe hinunterfiel, wodurch er unter die von ihm getragene Last zu liegen kam und sich eine Verletzung des Brustkorbes zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Wörishofen gebracht.

Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus weigerte sich der Minoriten-Konvent nicht nur, den Laienbruder wieder in das Kloster aufzunehmen, sondern ihn auch in irgend einer Weise zu entschädigen. Der Laienbruder stellte hierauf beim Landgericht Traunstein gegen das Minoriten-Kloster Klage auf Bezahlung von Schmerzensgeld und Verdienstentgang in der Höhe von 2500 Mk. und begründet seinen Anspruch damit, daß er Arbeiten ausführen mußte, die ihm angeschafft wurden, denn unbedingter Gehorsam sei oberster Grundsatz des Klosterlebens. Der beklagte Konvent bestritt die Gehorsamspflicht, zum mindesten sei sie nicht so absolut für Laienbrüder wie für Ordensleute. Das Landgericht Traunstein hat den Anspruch des Klägers dem Grund nach als gerechtfertigt erklärt. Gegen dieses Urteil ergriff der Minoriten-Konvent Berufung zum Oberlandesgericht München, das jedoch auf kostenfällige Verwerfung erkannte.

Wohl oder übel wird die „tote Hand" von den gesammelten Reichtümern einiges wegnehmen und damit ein gottgefälliges Werk verrichten müssen.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Vermißt. Die [..] Jahre alte Frau Rosa Rosenberg, Feldbergstraße 22, wird seit Montag vermißt. Gestern früh erhielt die Familie einen von der Bahnpost des Zuges 969 Frankfurt-Ba[..] abgestempelten Brief. Die Frau nimmt darin von Mann und Kindern Abschied und schreibt, sie hoffe, daß es gelingen möge, spurlos zu verschwinden und endlich Ruhe zu kommen; diesen Plan habe sie schon lange gefaßt. Frau Rosenberg, die in einem Anfall geistiger Störung sich entfernt hat, ist 1,50 bis 1,54 groß, etwas melierte braune Haare, hohe Stirn, hellblaue Augen und ist von untersetzter Gestalt. Sie war bekleidet mit grauem Lodenkostüm, blauem Sammetkoller und blauem Hut. Wer die Frau anhält, erhält 300 M. Belohnung.

Geestemünde, 26. Jan. Viel zu milde Strafe. Der hiesige Großkaufmann Albert Rickmers, Mitinhaber der Firma Rickmers Reismühlen, Reederei und Schiffbau A.-G., welcher am 13. November v. J. den Handlungsgehilfen Hemmy mit seinem Automobil überfuhr und **tötete,** wurde dieser Tage von der Strafkammer zu nur zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

§ **Kanalbauten in Elsaß-Lothringen.** Anläßlich der Einweihung der neuen Moselbrücke bei Moulins erklärte der reichsländische Landwirtschaftsminister Frhr. von Bulach, lothringischen Blättern zufolge, in nächster Zeit würden alle von Metz nach Frankreich führenden Schleusen des Kanals erweitert und vertieft werden. Die Ausführung dieses für ganz Lothringen bedeutungsvollen Werkes sei Dank dem Entgegenkommen der französischen Regierung möglich geworden. Es sei zu hoffen, daß sich auf dem Kanal, der in Frankreich Anschluß an das große Kanalnetz habe, ein recht inniger Verkehr mit Frankreich entwickeln werde.

§ **Niedergebrannt** ist eine große Automobilfabrik in Ensival (Belgien). Der Schaden beträgt mehr als eine Viertelmillion Franks.

§ **Vulkan-Ausbruch auf Savai.** Die Lava des Vulkans hat nach Meldungen aus Sydney alle Häuser der Samoaner und die Plantagen Tapaipais zerstört. Nur die katholische und die Londoner Missionskirche sind unversehrt geblieben. — Savai ist die größte und westlichste Insel der deutschen Samoa-Gruppe; sie ist [..] Kilometer lang, 40 Kilometer breit und hat 13 000 Einwohner. Von den Küsten steigt das Land auf, erloschene Vulkane ragen einzeln oder in Gruppen kegelförmig empor und der höchste dieser Krater ist der Mua bei dem Dorfe Aopo, der vielleicht noch vor einem Jahrhundert tätig war. Savai ist rings von einem schmalen Streifen außerordentlich fruchtbaren und dicht bevölkerten Landes umzogen, nur der Nordwesten mit noch unverwitterter Lava bedeckt. Das Innere ist unbewohnt und mit dichtem Urwald bestanden. Es gibt nur einen einzigen Ankerplatz. Mataatu, wo Seeschiffe während der Passatwinde vor Anker nahe am Lande gehen können.

Genossen! Agitiert für den Volksfreund!

Der **Inventur-Ausverkauf**

mit **15—25% Rabatt**

auf sämtliche **Herren-Mode-Artikel**

dauert nur 14 Tage.

347

Prince of Wales, Kaiserstrasse Nr. 24.

Spezialgeschäft für sämtliche Herren-Mode-Artikel.

Lichtbilder-Vortrag

über

Russland während der Revolution.

Mittwoch den 31. Januar 1906, abends halb 9 Uhr, im Saale der Restauration **Möhrlein,** Kaiserstraße 13

Genosse Ingenieur **Grempe**-Berlin wird in diesem Vortrage unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen Einblick in russische Verhältnisse, namentlich während der Revolution geben.

Bei dem mäßigen Eintrittsgeld von **15 Pfg.** pro Person erwartet zahlreichen Besuch 372

Der Vorstand des sozialdem. Vereins.

Konsumverein Karlsruhe u. Umgebung

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Infolge günstiger Abschlüsse sind wir in der Lage, folgenden **Preisabschlag** eintreten zu lassen:

			ℳ		ℳ
Gerste Nr. I	per ℔	von	0,20	auf	**0,18**
„ „ II	„	„	0,24	„	**0,22**
„ „ III	„	„	0,28	„	**0,26**
Grünkern, gemahlen	„	„	0,34	„	**0,32**
Zucker, Raffinade, Hut	„	„	0,24	„	**0,23**
„ „ Gries	„	„	0,24	„	**0,23**
„ „ Würfel	„	„	0,24	„	**0,23**
„ „ Tafelwürf. 2½ kg		v.	1,20	„	**1,15**
„ Kandis, hell	per ℔	von	0,45	„	**0,34**
„ „ dunkel	„	„	0,45	„	**0,36**

Mitglieder! Agitiert für unsere Genossenschaft, werbet neue Mitglieder. Benützt unsere Sparkasse. Nehmt Hausanteilscheine. Kauft nur im eigenen Laden.

Mit genossenschaftl. Gruß!

348 **Der Vorstand.**

Hoch lebe der Humor!

Am Sonntag den 28. Januar:

Großes Frühschoppen-Konzert

in den festlich dekorierten Räumen bei **Seithel,** Kaiserallee 27, von der preisgekrönten vollständigen

Kapelle der 1. russischen Matrosendivision „Knäs Potemkin"

unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters **Iwan Mentenschnko**

Anfang 10 Uhr 59 Min. Ende wenn mer uffhöre.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. 370

Die Direktion.

Restauration „zur Friedrichskrone".

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern bringe meine **Lokalitäten, Nebenzimmer** und **Saal** in empfehlende Erinnerung. Durch Verabreichung von nur **guten Speisen u. Getränken** bin ich bestrebt die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben. 1497

Christ. Eberhardt, Rintheim.

Brauerei zum „roten Löwen", Durlach.

Empfehle meine **geräumigen Lokalitäten** mit großem **Saale, Theaterbühne** und **Klavier** zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen bei Ausflügen ꝛc. einem verehrl. Publikum angelegentlichst. Bekannt **gute Küche. Hausgemachte Wurstwaren.** 3841

J. Ganther, zum „roten Löwen".

Den Eingang der

Winter-Neuheiten

für **feine Herrenbekleidung** zeigt empfehlend an

A. Kneip, Schneidermeister,

989 **Werderplatz 34,** eine Stiege.

Mord

-Reklamen werden jeden Tag stets gemacht und doch ist kein zweites Geschäft in der Lage, zu so staunend **billigen Preisen** solch vorzüglich gegerbtes Leder zu verarbeiten. Die großen, äußerst vorteilhaften Einkäufe von bestem **Eichenloh-Leder** in den größten Gerbereien, sowie der Massenumsatz setzen mich in stand, außergewöhnliches zu leisten, und diesem Umstand verdanken meine Geschäfte ihren kolossalen Erfolg; deshalb sollte **niemand versäumen, einen Versuch in meinen Geschäften zu machen,** der stets zu dauernder Kundschaft führt.

Jede Arbeit wird bei mir auf jede gewünschte Art (genäht oder holzgenagelt) sofort ausgeführt.

Einem recht zahlreichen Besuch entgegensehend zeichnet

Hochachtend

G. Meermann

Inhaber der Karlsruher Schuhbesohlanstalten.

Hauptgeschäft: Marienstr. 45.

Filialen: Kreuzstraße 10, Waldstraße 89, Körnerstraße 22.

Filialen in Pforzheim:

Hauptgeschäft: **Gymnasiumstr. 2, Oestl. Karl-Friedrichstr. 81, Dillsteinerstr. 20, Baumstr. 4, Bismarckstr. 14 u. Baumgärtnerstraße 5.**

Geschäfte in **Mannheim, Worms, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart u. Cannstatt.** 4142

Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Schuh-Reparaturen in Deutschland.

Heute oder Montag eintreffend

aus unserem ersten Waggon

Span. Blutorangen

(offen verladene Frucht)

Größte per Stück 6 Pfg., Dutzend 65 Pfg.

Große „ „ 5 „ „ 55 „

im ganzen Hundert Mk. 4.75 per Hundert.

Alles nur soweit Vorrat

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Eine grössere Partie unserer berühmten Rasiergarnituren stehen zum Verkauf.

No. 1005 Rasiergarnitur

aus poliertem Holzkasten, verschliessbar mit Schlüssel und verstellbarem Rasierspiegel, enthaltend: 1 prima Silberstahl-Rasiermesser, 1 guter Streichriemen, 1 Rasiernapf, 1 Rasierpinsel sowie 1 Stück feine Rasierseife, alles zusammen in prima Qualität nur **Mk. 2.50.**

No. 1009. Rasiergarnitur wie vorstehend, jedoch anstatt mit Rasiermesser mit prima Sicherheits-Rasier-Apparat „Flock", ebenfalls nur **Mk. 2,50.** Unentbehrlich für Haus und Reise. In keiner Haushaltung sollte unsere **Haarschneidemaschine „Alarm"** No. 28 fehlen, dieselbe fertig zum Gebrauch mit 2 Aufschiebekämmen und Ersatzfeder kompl. i. schön. Karton verpackt, nur **Mk. 3,50.** Versand gegen Nachnahme, Porto 50 Pf. u. Verpack. 20 Pf. f. jed. Paket extra. Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Man verl. umsonst u. portofrei d. neues Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenst. über Rasiermesser, Rasierutensilien, Haarschneidemaschinen, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Sensen, Harmonikas, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten u. geschützten Artikeln von d. bekannten u. sehr leistungsfähigen Firma

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus „Rotkäppchen" **Wald b. Solingen No. 2019.**

Kaiser's Malz-Kaffee

unübertroffen,

das Pfund nur **25** Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

In **Karlsruhe:** Kaiserstrasse 27, 68, 134, 141 und 243, Kriegstrasse 8, Werderstrasse 39, Roonstrasse 1, **Baden-Baden:** Langestrasse 6 und 42, **Durlach:** Hauptstrasse 62, **Ettlingen:** Marktplatz 222, **Rastatt:** Kaiserstrasse 9. 168.5

Gesucht sofort

in jedem Orte **eine arbeitsame Person** zur Uebernahme einer

Strumpf- u. Kunst-Strickerei

Hoher sorgenfreier Verdienst.

4—6 Mark täglich.

Sehr günstige Bedingungen.

Kostenfreie Auskunft durch: 252.5

Neher & Fohlen, Saargemünd.

— Vertreter an allen größeren Plätzen. —

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle

für [illegible] abend 7—½9 Uhr, **Kriegstr. 44.**

— Im Erscheinen befindet sich: —

Meyers Grosses Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln und Karten.

148,000 Artikel u. Verweisungen.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Haar-Uhrketten

von 10 Mk. an, fertig zum Tragen, werden angefertigt. 2 Jahre Garantie

85 **J. Heppes, Karlsruhe,**

Haarflechterei — Herrenstraße 25.

Blumenkohl

1 Stück **16** Pfg., 2 Stück **30** Pfg.

Zwiebeln

1 Pfund **6** Pfg., 5 Pfund **27** Pfg., Zentner Mk. **4.80.**

Kartoffeln, Württemberger,

1 Maß ca. 4 Pfund **12** Pfg.

Stockfische, ff.

1 Pfund **25** Pfg., bei 10 Pfd. **23** Pfg.

Rollmöpse

4 Liter-Dose Mk. **1.70,** Stück **5** Pfg.

Bismarckheringe

4 Liter-Dose Mk. **1.70,** Stück **5** Pfg.

Russ. Sardinen

1 Stück **1** Pfg.

Neue holl. Vollheringe

NB. Aber wirklich neue genießbare Fische Stück 6 Pfg.

empfiehlt

Emil Bucherer

in den bekannten Verkaufsstellen.

Konsum-Verein für Durlach und Umgebung.

366 **G. m. b. H.**

Wir empfehlen den verehrl. Mitgliedern als neu eingetroffene Waren zu billigst gestellten Preisen:

Täglich frische Lieferungen

Butter

Essig- und Salzgurken,

Bündel-Holz.

Tuch

blau, baumwollen und leinen, zu Arbeitsanzügen und Schürzen,

Der Vorstand.

Bernh. Kranz

365.5 empfiehlt

		¾ Ltr.-Fl.
Weißwein	ℳ	0.50
dto. guten Tischwein	„	0.60
Kaiserstühler Rotwein	„	0.70
Ihringer Weißwein	„	0.80
Ortenauer Rotwein	„	1.—
Tokayer	„	1.80
Malaga	„	2.—
Oppmann Sekt	„	3.50
Henkel Trocken ½ Fl.	„	2.50

Palästina-Weine:

Sarona, extrafein. Aroma, rot	ℳ	1.—
Jerusalemer voll. Rotwein	„	1.10
Lyda rot, halbsüß	„	1.10
Blume vom Oelberg weiß Sherry Art	„	1.30
Jerusalemer Wermut	„	1.40

Werderplatz 37, Ludwigsplatz 65, Kaiserstraße 36, Ecke Kronenstr.

Ladenhalterin

oder **Ladenhalter** wird auf 1. April **gesucht.** Branchekundige, kautionsfähige Bewerber wollen ihre Gesuche mit Gehaltsansprüchen an den Vorstand des **Konsum-Vereins Durlach und Umg.** einsenden, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind.

Orientalin,

hochelegantes Kostüm (9 Teile) mit oder ohne Perrücke, zu jedem annehmbaren Gebot zu **verkaufen.**

3422 **Luisenstraße 3[illegible],** 1. St.

Kriegstraße 161, Haltestelle der Straßenbahn, ist im 2. Stock eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zum Preise von jährlich 390 Mk. auf 1. April zu **vermieten.** 308.5

Müllabfuhr.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Müllabfuhr am

Samstag den 27. Januar

nicht stattfindet. In den in Betracht kommenden Straßen wird das Hausmüll am

Montag den 29. Januar

abgeholt. 391

Karlsruhe den 26. Januar 1906.

Städt. Tiefbauamt.

Vergebung von Verputzarbeiten.

Für den Neubau des **Leihhauses** sollen die Verputzarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem städt. Hochbauamt, Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 116, einzusehen. 336.2

Angebote sind **bis zum Freitag den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr,** dem Schluß der Ausschreibung, daselbst abzugeben.

Karlsruhe den 24. Januar 1906.

Städt. Hochbauamt.

Karneval 1906 Ausverkauf

zu billigen Preisen mit 10% Rabatt oder doppelten Rabattsparmarken gegen Bar.

Anfertigung von Costümen, Rüschen u. s. w.

Grosse Auswahl in Clownstoffen, Samt, Tarletane, Clownhüten, seidenen Pompons etc.

150.5

Zuschneiden von Clowns, Bajazzos, Pierrots etc. gratis.

Zur gefl. Beachtung! Bei Bestellung von Costümen muss die **Hälfte Anzahlung** gemacht werden, bei der Abnahme der **Rest in Bar.**

Waldstrasse 26 **C. F. KOFF** Waldstrasse 26.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Filiale Karlsruhe.

Sonntag den 28. Januar, nachmittags halb 3 Uhr, im Saale der **„Alten Brauerei Bischoff“**, Herrenstraße. 315

öffentliche

Schneiderinnen-Versammlung

Tagesordnung: **„Die Lage der Wäschearbeiterinnen und Schneiderinnen, wie sie ist, und wie dieselbe sein sollte.“**

Zu dieser Versammlung sind alle Arbeiterinnen, welche in der Wäsche- und Kleiderfabrikation beschäftigt sind, sowie Damenschneiderinnen, Korsettnäherinnen, Modistinnen, Krawatten- und Schirmnäherinnen und die Arbeiterinnen der hiesigen Wäsche- und Bügelanstalten freundlichst eingeladen.

Montag den 29. Januar, abends halb 9 Uhr, findet im **Möhrlein'schen Saale,** Kaiserstraße 13, eine

öffentl. Schneider-Versammlung

statt. Tagesordnung: **„Die deutsche Gewerkschaftsbewegung und ihr sieghaftes Vorwärtsschreiten.“**

Hierzu sind alle in der Schneiderei und Büglerei beschäftigten Arbeiter freundlichst eingeladen.

Referentin ist in beiden Versammlungen Frl. **Helene Grünberg,** Arbeitersekretärin aus Nürnberg

Um zahlreichen Besuch beider Versammlungen bittet

Der Einberufer.

Hoch lebe der Humor!

Am Sonntag den 28. Januar

Großes Abendkonzert

in den festlich dekorierten Räumen der Restauration **F. Möhrlein** (Babbel), Kaiserstraße 13, ausgeführt von der vollständigen

Kapelle der 1. russischen Matrosendivision „Knäs Potemkin“

unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters **Iwan Meutenschuko.**

Anfang 6 Uhr 54 Min. Ende, wenn mer uffhöre.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

369 **Die Direktion.**

Festhalle Durlach.

Sonntag den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr beginnend 362

großes Tanzvergnügen

mit Française-Einlagen,

wozu höflichst einladet

K. Fessler.

Durlach.

Gasthaus zur „Blume“.

Sonntag den 28. Januar 1906:

große Tanzbelustigung.

Anfang 3 Uhr. **Ende 1 Uhr.**

Es ladet freundlichst ein 363

F. Mannherz, Metzger u. Wirt.

Durlach.

Saalbau zum „Roten Löwen“.

Sonntag den 28. Januar 1906:

grosses Tanzvergnügen

Anfang 3 Uhr. **Ende 1 Uhr.**

Hierzu ladet ergebenst ein 364

J. Ganther, Metzger u. Wirt.

Die billigsten, vorteilhaftesten Kohlen

4127 40 sind

Braunkohlen-Brikets

Union

per Zentner Mk. 1.15
fahrenweise „ „ „ 1.10 } frei ins Haus.

Albert Kölmel, Karlsruhe, Hardtstr. 24.

Festhalle Karlsruhe.

Samstag, den 3. Februar 1906, abends 8 Uhr,

Grosser Maskenball

verbunden mit **Prämiierung**

der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwert von 520 Mk. (**6** Herren- u. **10** Damenpreise, darunter **je 100 Mk. bar** als I. Herren- und als I. Damenpreis), sowie der schönsten u. originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend (4 Geldpreise von **300** Mk., **150** Mk., **80** Mk. u. **50** Mk.

Ball- und Konzert-Musik,

ausgeführt von den **vollständigen Kapellen** des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn **Boettge,** des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Köhn.**

Nach der Preisverteilung (nach Nr. 17) 1 Stunde Pause.

PROGRAMM:

1. „Alte Kameraden“. Marsch . . . . . Teike.
2. Ouverture z. Oper „Raymond“ . . . . . Thomas.
3. Air de la Prinzesse . . . . . Clarens.
4. Polonaise a. d. Ballet „Don Parafol“ . . . Hertel.
5. Walzer „Morgenblätter“ . . . . . Strauß.
6. **Française:** „Papagenos Zauberglöckchen“ . Waida.
7. Rheinländer. „Blau Aeuglein“ . . . . . Giese.
8. Walzer nach Motiven d. Op. „Das goldene Kreuz“ Brüll.
9. **Française:** „Immer lustig“ . . . . . Zikoff.
10. Reichshallen-Polka . . . . . Fliege.
11. Mazurka: „Vielliebchen“ . . . . . Hermann.
12. Walzer: „Ovationen“ . . . . . Fahrbach.
13. **Lancier:** . . . . . Schubert.
14. Mazurka: „Unter Grazien“ . . . . . Gleißner.
15. Schottisch: „Wecken“ . . . . . Fahrbach.
16. **Française:** „Blaubart“ . . . . . Strauß.
17. Fest-Polonaise . . . . . Oertel.
18. Walzer: „Kupferberg-Champagnerperlen“ . . Blon.
19. Rheinländer: „Alma“ . . . . . Beyer.
20. **Lancier** nach Motiv. d Op. „Mamsell Angot“ Lecocq.
21. Walzer: „Dorfschwalben aus Oesterreich“ . . Strauß.
22. **Française:** „Die sieben Schwaben“ . . Millöcker.
23. Schottisch: „Die Mühle“ . . . . . Tremp'er.
24. Rheinländer: „Der lustige Ehemann“ . . . Strauß.
25. **Française:** „Jubel und Trübel“ . . . . Thümer.
26. Walzer: „Immer oder Nimmer“ . . . . . Waldteufel.
27. Mazurka: „La Czarine“ . . . . . Ganne.
28. **Lancier:** „Herüber — Hinüber“ . . . . Fetras.
29. Walzer: „Mondnacht auf der Alster“ . . . . Fetras.
30. Schottisch: „Kaiserstadt“ . . . . . Strauß.
31. Rheinländer: „Schön Röschen“ . . . . . Ziehrer.
32. **Française** nach Motiven d. Op. „Carmen“ Bizet.
33. Schottisch: „Herzklopfen“ . . . . . Zikoff.
34. Galopp: „Jugend muß austoben“ . . . . . Weiß.

Die geraden Nummern werden von der Grenadier-Kapelle, die ungeraden von der Dragoner-Kapelle gespielt.

Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person **zu 3 Mk.** sind von Mittwoch den 31. Januar bis Samstag den 3. Februar abends 7 Uhr, zu haben bei:

Herrn Kaufmann **F. Kühnel,** Durlacher Allee 4,
„ „ **Eduard Flüge,** Kaiserstraße 51,
„ Hofsäckler **K. Frey,** Kaiserstraße 99,
„ Kaufmann **A. Stauffert** (P. E. Küter's Detail), Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstraße,
„ „ **J. Kissel,** A. L. Beck's Nachf., Kaiserstr. 150,
„ „ **R. H. Dietrich,** Kaiserstraße 177,
„ „ **E. Dahlemann,** Kaiserstraße 185,
Herrn Kaufmann **A. Lindenlaub,** Kaiserstraße 191,
„ „ **G. Schneider,** Kaiserstraße 207,
„ Hoflieferant **W. L. Schwab Nachf.,** Amalienstraße 19,
„ Kaufmann **Chr. Wieder,** Kriegstraße 3 a,
„ „ **A. Steinmann,** Werderstraße 42,
„ „ **Fritz Reis,** Luisenstraße 68,
„ Hofposamentenr **Fr. Betsch,** Kaiser-Allee 51 und Amalienstraße 22.

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle **3 Mk. 50 Pfg.** für die Person.

Karten zu 3 Mk. 50 Pfg. für nummerierte Balkon- und Galerieplätze (erste Reihe) werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **E. Dahlemann,** Kaiserstraße 185, abgegeben.

Saal- und Galerie-Oeffnung um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal
durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal,
zur Galerie auf den neuen Galerietreppen rechts und links vom Hauptportal,
für Gruppen nur durch das Hauptportal.

In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet.

Eine **Maskengarderobe** befindet sich im Garderobebau.

Das **Garderobegeld** beträgt 20 Pfg. für zur Abgabe kommende Gegenstände.

Programme sind zu 10 Pfg. das Stück am Saaleingang zu haben.

Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Ebenso ist das Werfen mit Papierschlangen, Konfetti u. dergl. in den Ballräumen polizeilich verboten.

Das Vorausbelegen von Tischen und Stühlen in den Ballsälen ist nur mit Zustimmung der Ballkommission gestattet.

Kindern im schulpflichtigen Alter wird der Zutritt zu den Ballsälen — auch in der Darstellung von Gruppenbildern — nicht erlaubt

Das Mitführen von **Pferden** und **Hunden** ist unstatthaft.

Gruppen, welche in die **Preiskonkurrenz** kommen wollen, müssen **spätestens um 10 Uhr im Ballsaale** anwesend sein

Kontrollmaßregeln: Die an den Eintrittskarten befindlichen Abschnitte werden beim Betreten der Ballräumlichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückbehalten; die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer stattfindenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betroffen wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abschnitt verabfolgen lassen, da nur gegen dessen Rückgabe der Wiedereintritt gestattet ist. 334 2

KNORR's Maccaroni.

Fahr- u. Motorräder
neu und gebraucht unter Garantie äußersten Preisen. Ersatzteile, Schläuche, Mäntel. Reparaturen prompt und billigst.
Karl Schermer,
Winterstraße 44.

367

Für Schneider

Goldene Medaille **ist Carl Philippson, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 28, Telefon 961, die beste u. billigste Bezugsquelle. Goldene Medaille